

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Johann Ludwig Mosle, Grossherzoglich Oldenburgischer
Generalmajor**

Amann, Wilhelm von

Leipzig, 1912

9. Beziehungen zur Familie und Heirat.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5484

freilich unter mehrfachem Wechsel der Mitglieder, von denen Hayen und ich als Stamm blieben, während Kettler und Schloifer später versetzt wurden und andere Gesinnungsgenossen sie ersetzten. Ich nenne Oppermann, Schloifer II, v. Kobbe, Carl August Maier“.

Mosle gedenkt dann noch zweier anderer geselliger Kreise aus jener Zeit, denen er viel Anregung und Genuß verdankte, und zwar:

„Bei Caminada, in dem von den Primanerjahren bekannten Hinterstübchen versammelten sich Abends bei einem Glase Punsch eine kleine Anzahl Literaturfreunde, von denen ich besonders den damaligen oldenburgischen Poeten Gramberg, beide Cordes, Roth und Zedelius nenne, welche über neuere poetische Erzeugnisse sich unterhielten Der Mittelpunkt war Gramberg, der uns fast jedesmal ein Gedichtchen eigener Mache mitzuteilen hatte“

Später trat beim Gastwirth Meyer am Markt ein sogenannter Whistklub zusammen. . . .

„Beim Glase Wein wurden lebhafte Gespräche über heimische und andere Interessen geführt. Oberst Wardenburg, Mutzenbecher, Rohrhagen, Lenz waren neben Jürgens, Roth, Hahn, Schloifer und Hayen ständige und treue Mitglieder Ich war der jüngste des Kreises und verdanke ihm manche Aufklärung und Berichtigung“

Erst in reiferen Jahren setzte bei Mosle das Bedürfnis ein, sich an den öffentlichen Angelegenheiten des Heimatlandes tätig zu beteiligen, wenigstens liegen damals noch keine Anzeichen dafür vor.

9. Beziehungen zur Familie und Heirat.

Daß Mosle mit seinen in Varel lebenden Eltern in diesen Jahren gute Verbindung gehalten hat, darf man annehmen. Näheres liegt aber darüber nicht vor. Von seinen Brüdern lebte Georg in Bremen als Kaufmann. (Er wurde 1823 Prokurist, 1825 Teilhaber einer Firma), der jüngste, Heinrich, lernte die Landwirtschaft und war Inspektor auf holsteinischen Gütern. Im September 1821 war Mosle in der traurigen Lage, seinen Eltern den Tod des 19jährigen Bruders Melchior anzeigen zu müssen, den beim Baden ein Schlaganfall getroffen hatte.

Im Februar 1822 hat sich Mosle verlobt. (Die erste Zuschrift seiner Eltern an seine Braut ist vom 22. Februar datiert.) Die Braut Friederike von Jägersfeld war die älteste Tochter des (am 14. Juli 1771 geborenen) Leutnants a. D. Carl Friedrich von Jägersfeld und dessen Frau Octavia Bellina geb. Grosse (geb. in Norden [Ostfriesland] am 23. Januar 1772). Der Vater war Leutnant im Blücherschen Husarenregiment in Pommern gewesen, war mit ihm 1792 an die französische Grenze marschiert und in den folgenden Jahren nach Ostfriesland in Quartier gekommen. Er sowohl, wie auch sein Regimentskamerad, der Leutnant von Blücher, Sohn des



Regimentschefs, des nachmaligen Feldmarschalls, verlobten sich mit Töchtern des Landvogts (oder Hofrats) Grosse. (Der Name wird auch Gross geschrieben.) Jägersfeld heiratete 1797. Blücher 1798. Für beide folgte eine Zeit unstätten Umherziehens in mehreren Standorten, dem Frau von Jägersfeld mit ihrer schwachen Gesundheit nicht gewachsen war. Ihr Mann ging aus diesem Grunde schon 1803 ab. — Das in meinem Besitz befindliche Schreiben, in welchem der alte Blücher ihm die Genehmigung seines Gesuchs mitteilt, lautet:

„Euer Hochwohlgeboren verfehle ich nicht zu benachrichtigen, wie des Königs Majestät die Gnade gehabt, Hochdenenselben den gesuchten Abschied zu accordiren nebst der Erlaubniß, die alte Armee-Uniform zu tragen. Da dies nun mit Euer Hoch Wohlgeboren Wünschen übereinstimmt, so statte ich Hochdenenselben meinen aufrichtigen Glückwunsch ab, und empfehle mir hauptsächlich Hochdero gütigen Andenkens; und habe die Ehre nach der Empfehlung an Hochdero Frau Gemahlin Gnaden mit der vorzüglichsten Hochachtung zu sein

Euer Hochwohlgeboren
gantz Ergeb Fd u Din. .
Blücher.“

Münster den 4. Mai 1803.

Wenige Monate vor der Abfassung dieses Briefes, nämlich am 25. November 1802, waren Blüchers, Vater und Sohn, Gäste bei Jägersfelds, um der Taufe des zweiten Kindes, der am 21. Oktober 1802 geborenen ältesten Tochter, beizuwohnen. Sie wurde Amalie Bernhardine Friederike genannt. Über die Taufe ist folgendes Schriftstück erhalten:

„Am ein und Zwanzigsten October des Jahres Ein Tausend Acht Hundert und Zwey ward Herrn Carl Friedrich v. Jaegersfeld, Lieutenant im Hochlöblichen Husaren-Regiment von Blücher von seiner Gemahlin Octavie Belline geb. Grosse zu Münster eine Tochter gebohren, welche am Fünf und Zwanzigsten November desselben Jahres getauft, und Amalie Bernhardine Friederike genannt wurde. Taufzeugen waren:

1. die Frau General-Lieutenantinn Amalie Catharine von Blücher, geb. von Collong,¹
2. die Frau Lieutenantinn Gerhardine Hermine von Blücher geb. Grosse,
3. Herr Hans Ludwig Friedrich von Wolki, Rittmeister, und
4. Herr Franz Bernhard von Blücher, Lieutenant in dem von Blücherschen Husaren-Regiment.

Daß die obige Nachricht aus dem Kirchenregister der hiesigen Garnison entnommen worden und mit den in demselben enthaltenen Anzeigen genau übereinstimme, wird hierdurch von mir bescheinigt.

Münster den 17. März 1803.

Joh. Friedr. Blumenthal,
Prediger des Dragoner-Regiments v. Wobeser.“

Die Familientüberlieferung sagt, der alte Blücher habe nach dem Tauf-

¹ Muß heißen von Colomb, des Generals zweite Frau.



akte beim Frühstück auf das Wohl der Kleinen getrunken und ihr geweisagt, sie werde gewiß mal eine Offiziersfrau.

Bis zum Jahre 1807 hatte Frau v. Jägersfeld vier Kinder, und als im genannten Jahre ihre Schwester, Frau v. Blücher, starb, deren Mann im Felde stand und für nichts sorgen konnte, nahmen Jägersfelds die beiden Söhne zu sich ins Haus und haben sie bis Ende 1814 mit den eigenen Kindern erzogen, deren Zahl übrigens schließlich auf sieben anwuchs. Franz von Blücher blieb andauernd unabhkömmlich, auch wenn der Krieg mal ruhte, und mußte von 1809 ab im Hauptquartier des Vaters als dessen 1. Adjutant fungieren. Später wurde er Kommandeur eines Husarenregiments, wurde 1813 verwundet, wurde nie wieder ganz gesund und starb 1829. In zahlreichen, mir erhaltenen Briefen spricht sich seine große Dankbarkeit gegen Jägersfelds aus. Vom alten Feldmarschall sind ebenfalls überaus herzliche Briefe an die Pfleger seiner Enkel gelangt. An ihn lieferte Ende 1814 Jägersfeld persönlich die Enkel ab, welche 1861 bei der Krönung König Wilhelms I. in den Fürstenstand erhoben wurden, aber mit Jägersfelds wenig Verbindung aufrecht erhalten haben. Friederike war zwar erst 12 Jahre alt, als die Vettern fortgingen, erinnerte sich aber ihrer sehr genau. Jägersfelds hatten zuerst in Münster, dann bei Paderborn gewohnt, waren dann nach Oldenburg gezogen.

Als die beiden ältesten Töchter, Friederike und Adele (meine Mutter), erwachsen waren, bekam das gesellige Leben in Oldenburg einen Aufschwung, denn 1817 trat eine jugendliche Erbprinzessin ein. Nun blühten die „Leseesellschaften“, die „Literarisch-poetische Vereinigung“ und vor allem ein Liebhabertheater auf. Ein öffentliches Theater duldet, wie Mosle erzählt, der Herzog nicht, ein Hoftheater konnte er vielleicht nicht bezahlen, die junge Welt des Hofes, des Offizierkorps, der Beamtschaft usw. mußte daher aushelfen. Es wurde oft gespielt, bei Hof wie auch im Kasino, man wagte sich sogar an klassische Stücke, und meine Mutter konnte noch im Alter manche Rolle auswendig. Friederike soll aber die bessere Schauspielerin gewesen sein und wird geschildert als ungemein lebhaft, schlagfertig und zum Scherz geneigt.

Daß Mosle mit seiner großen Belesenheit und Kenntnis für solche Veranstaltungen sehr brauchbar war, läßt sich denken, und aus dem Verkehr bei dieser Gelegenheit entwickelte sich, wie bei so manchem Liebhaber-spiel, die Liebe. —

Es sind Briefe erhalten, in welchen die Eltern Mosle in Varel die künftige Schwiegertochter willkommen heißen. Sie lassen, dem Stil



der damaligen Zeit entsprechend, nichts an Zärtlichkeit zu wünschen übrig.

Am 6. Februar 1824 fand die Hochzeit statt. Nichts Schriftliches ist uns aus den ersten Jahren der Ehe bekannt, und überhaupt haben die beiden, nach allseitigem Urteil sehr glücklich zusammenlebenden Menschen die untereinander gewechselten Briefe anscheinend immer grundsätzlich vernichtet.

Ich glaube, daß die pekuniäre Lage des jungen Paares wohl ihre Schwierigkeiten hatte (ebenso wie die meiner Eltern), denn der alte Jägersfeld war wenig geeignet, den Besitz seiner Frau zu erhalten, kaufte das Gut Etzhorn bei Oldenburg, ohne von der Landwirtschaft etwas zu verstehen, an, und das Kapital minderte sich. Friederike wirtschaftete sparsam, ihr Mann aber nur, insofern er für sich wenig Bedürfnisse hatte. Er hatte aber bei allen Gelegenheiten, wo das öffentliche Wohl oder das Glück eines Einzelnen galt, stets eine offene Hand, mehr als gut war.

10. Im Brigadestabe 1830—39.

Mit 1830 beginnt die Zeit, in welcher Mosle, soweit es im kleinen Kontingent möglich ist, zu großem Einfluß gelangte. Es trafen hierbei mehrere günstige Umstände zusammen. — Der alte 74 jährige Herzog Peter Friedrich Ludwig starb am 21. März 1829 in Wiesbaden (unter den Herren, welche den Transport der Leiche von dort zu Schiff rheinabwärts nach Amsterdam, und dann über See und weseraufwärts nach Oldenburg zu besorgen hatten, wird auch der Leutnant Mosle erwähnt) — der Nachfolger Paul Friedrich August übernahm als Großherzog die Regierung. Er hatte in Rußland eine militärische Erziehung genossen, hatte 1812 den Feldzug in der russisch-deutschen Legion mitgemacht, hatte dann als Erbprinz die Fehler der oldenburgischen Militärorganisation gründlich beobachtet und legte beim Regierungsantritt sein Interesse sofort an den Tag schon äußerlich, indem er Uniform trug, was der verstorbene Vater nie getan hatte, aber auch indem er die Organisation änderte. Ein Brigadestab wurde errichtet, Wardenburg wurde General und Kommandeur, Mosle (am 1. November 1830) Hauptmann und Brigade-Adjutant. — Nach Abschluß mühseliger Konventionen mit den Hansestädten stellte Oldenburg zwei Infanterieregimenter und eine Batterie. Schon neun Tage nach seiner Beförderung wurde Mosle auch persönlicher Adjutant des Großherzogs und Chef seiner „Militärkanzlei“, unter der man sich ein Kriegsministerium im kleinsten Maßstab denken möge.

